

L00204 Arthur Schnitzler an Richard  
Beer-Hofmann, [29. 4. 1893?]

HERRN DR. RICH BEER-HOFMANN

Wien .

I WOLLZEILE 15 .

5 ,Lieber Richard, hier ist der Sitz, Sie bringen ihn sicher noch leicht an <sup>v</sup> ( <sup>^womö</sup>  
fchli <sup>m</sup>v ftenfalls an d <sup>er</sup> CASSE ) <sup>v</sup> . – Ich ka <sup>n</sup>  
nicht gehen, wegen Papa , der stark fiebert und meinetwegen, der, Abends weni-  
gftens, schwach fiebert. Ich werde sehen, ob ich heute um 10 ins Cafè , ko <sup>m</sup> en  
kann – ich hoffe! –  
– Von FELS kam Telegra <sup>m</sup> : er bittet um 25 fl, um abreifen zu können. Ich fandte  
10 ihm die 15 von LORIS RESP Fischer , u. von mir zehn. – –  
SPECHT geht vielleicht zum ledigen Hof? –  
, Vielleicht theilen Sie mir irgendwie mit, was für  
So <sup>n</sup> tag  
morgen Nachmittag  
15 projektirt ist; ka <sup>n</sup> ich auf ein paar Stunden mit Euch fein,möcht ichs gerne. –  
Herzlich der Ihre

Arthur

☞ YCGL, MSS 31.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, Umschlag, 672 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: ohne postalischen Übermittlungsvermerk

☒ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:  
*Europaverlag* 1992, S. 44.

11 *ledigen Hof* ] Mehrere Stellen des undatierten Briefes erlauben gemeinsam eine zeitliche Einordnung. Am 29. 4. 1893 fand im Zuge eines Gastspiels die Aufführung von Ludwig Anzengrubers *Der ledige Hof* im Carl-Theater statt. Am Vortag vermerkte Schnitzler im *Tagebuch* , dass sein Vater krank sei und er es werde. Die Verortung vor dem Sonntag spricht gleichfalls für den Samstag.